

## Joseph Görres.

Wer in die Zeiten schaut und strebt,  
Nur der ist werth zu sprechen und zu dichten.



Auf keinen anderen deutschen Mann möchten diese Göthe'schen Verse besser anzuwenden sein, als auf Görres. „Er ist“, sagt Theodor Mundt, „eine Ausnahmenatur, in welcher die deutsche Trennung zwischen Erkenntniß und That nicht vorhanden war, bei der die Erkenntniß immer sogleich in Handlung, der Geist in That sich umzusetzen trachtete.“ Ein rückwärtschauender Prophet blickte er in vergangene Zeiten, und einer unserer emsigsten Geschichtsforscher, Friedr. Böhmer, gestand offen, daß er nach jahrelangem Forschen nicht selten zu denselben Resultaten gelangte, die Görres nach kurzem Nachdenken gleichwie ein Hellsehender hingeworfen hatte. Und aus den Zuckungen und Dämmerungen der Gegenwart, die er mit Scharfsinn beobachtete, rangen sich vor seinem Geiste die Gestaltungen künftiger Zeiten hervor, die er wie ein erleuchteter Seher voraus verkündigte. All die weiten Gebiete des Wissens, die der Gegenwart aufgethan sind, suchte er mit rastlosem Geiste zu durchdringen, und selbst in die dunklen Gebiete, die sich der Erkenntniß zu entziehen streben, wollte er die Fackel der Forschung tragen. So durfte er zu seinem Volke sprechen, dem sein großes Herz angehörte, und sein Volk hat ihn gehört und verstanden.

Wo jetzt in der Stadt Coblenz der prächtige Gasthof zum Riesen steht, da stand im vorigen Jahrhundert ein bescheidenes bürgerliches Haus, und in demselben, das als Abzeichen nach alter deutscher Art auf dem Schild einen Riesen führte, wurde Joseph Görres am 25. Januar 1776 als ältester Sohn des Holzhändlers Moriz Görres und seiner Gattin Therese Mazza,